

## Die Anlagen, die nie fertig sind

**Der Berner Modell-Eisenbahn-Club wurde vor 70 Jahren gegründet. Dieses und nächstes Wochenende lädt er zum Tag der offenen Tür. Die Tüftler zeigen dem Publikum, was sie in jahrelanger Arbeit zusammengebaut haben.**

«Vorsicht auf Gleis 4 – Zugdurchfahrt – bitte zurücktreten.» So tönt es aus dem Lautsprecher, aber die Menschen auf dem Perron machen keinen Wank. Können sie auch nicht, denn sie sind nur wenige Zentimeter gross und aus Kunststoff. Sie stehen an einem Bahnhof in der Anlage des Berner Modell-Eisenbahn-Clubs (BMEC). Die Ansage aber ist identisch mit der echten Ansage auf den wirklichen SBB-Bahnhöfen. Und darauf sind die Mitglieder des Klubs besonders stolz. Einer der Hobbyeisenbähler durfte nämlich ein Band der Originalstimme kopieren und als technisches Feature in die Modellanlage integrieren.

### 800 Meter Schienen

Im Klubhaus in Ausserholligen stehen zwei Modelleisenbahn-Anlagen in zwei separaten Räumen. Auf der kleineren fahren die Züge auf der Spur HO, dem weit verbreiteten Format im Massstab 1:87. Im anderen Raum, einer eigentlichen Halle, ist die Königsklasse, die Spur O (im Massstab 1:45) aufgebaut, 20 Meter lang, 10 Meter breit. Eine fiktive Landschaft, gebirgig, mit Wäldern und langen Tunnels, Viadukten, Rangier- und Personenbahnhöfen. 800 Meter Schienen sind hier verlegt, über 100 Weichen montiert. Durch die mit Häusern gesäumte Landschaft ziehen sich Strassen. Hier ein Wasserfall, dort ein See.

### 150000 Arbeitsstunden

«In unseren Anlagen stecken über 150000 Arbeitsstunden», sagt der Spur-O-Anlagenleiter Erich Binggeli. Und viel Geld. Jeder Baum, jedes Häuschen, jede Weiche und etliche Lokomotiven und Wagen seien in tagelanger Handarbeit von den Klubmitgliedern angefertigt worden. Erich Binggeli zeigt auf einen ganz speziellen Zug, einen Nachbau des legendären Orientexpress.

«Reine Handarbeit», sagt der Hobbyeisenbahner, «die Lok ist aus Messing und wiegt allein etwa 20 Kilogramm.» Loks und Wagen der Spur O seien sehr teuer, ein Orientexpress würde etwa 30000 Franken kosten.

### 250 Mitglieder

Der Berner Modell-Eisenbahn-Club wurde 1936, vor 70 Jahren, gegründet. Das Klubhaus in Ausserholligen existiert seit 20 Jahren. «Wir haben 250 Mitglieder», sagt BMEC-Präsident Thomas Kammermann, «und jeden Dienstag und Samstag treffen sich hier etwa zwei Dutzend.» Da wird dann jeweils gefachsimpelt, vieles gebaut und geflickt. «Die Anlagen sind in 20 Jahren gewachsen, und so richtig fertig sind sie eigentlich nie», sagt Kammermann.

Einmal im Monat steht ein Fahrabend auf dem Programm. Während die einen ausschliesslich auf der grossen Anlage fahren, bevorzugen andere die Spur HO, dort, wo Roger Koch als Anlagenleiter das Sagen hat.

### Ein teures Hobby

Der Verein verfügt über ein jährliches Budget von 2000 bis 3000 Franken. Mit diesem Geld werden diverse Anschaffungen gemacht. Etliche Züge aber gehören den einzelnen Mitgliedern, die sie aus der eigenen Tasche finanzieren. Es sei kein billiges Hobby. Viele Mitglieder gehören nicht mehr zur jungen Generation, trotzdem macht der Nachwuchs dem Klub keine grossen Sorgen. Vor einem Jahr konnte sogar eine eigene Jugendgruppe gegründet werden. «Wir wurden schon oft als Spinner betitelt», meint ein Hobbyeisenbahner, «aber wir haben einfach Freude am Tüfteln und Kreieren.» *Urs Wüthrich*

Tag der offenen Türen: heute und morgen Sonntag, 10 bis 16 Uhr. Sa/So, 4./5. November.  
Eintritt: 4 Franken (12- bis 16-Jährige Fr.2.-) Ort: unter der Autobahnbrücke bei der Station Ausserholligen (Buslinie 13, 14).

# Die Anlagen, die nie fertig sind

Der Berner Modell-Eisenbahn-Club wurde vor 70 Jahren gegründet. Dieses und nächstes Wochenende lädt er zum Tag der offenen Tür. Die Tüftler zeigen dem Publikum, was sie in jahrelanger Arbeit zusammengebaut haben.

«Vorsicht auf Gleis 4 – Zugdurchfahrt – bitte zurücktreten.» So tönt es aus dem Lautsprecher, aber die Menschen auf dem Perron machen keinen Wank. Können sie auch nicht, denn sie sind nur wenige Zentimeter gross und aus Kunststoff. Sie stehen an einem Bahnhof in der Anlage des Berner Modell-Eisenbahn-Clubs (BMEC). Die Ansage aber ist identisch mit der echten Ansage auf den wirklichen SBB-Bahnhöfen. Und darauf sind die Mitglieder des Clubs besonders stolz. Einer der Hobbyeisenbahner durfte nämlich ein Band der Originalstimme kopieren und als technisches Feature in die Modellanlage integrieren.

## 800 Meter Schienen

Im Klubhaus in Ausserholligen stehen zwei Modelleisenbahn-Anlagen in zwei separaten Räumen. Auf der kleineren fahren die Züge auf der Spur HO, dem weit verbreiteten Format im Massstab 1:87. Im anderen Raum, einer eigentlichen Halle, ist die Königsklasse, die Spur O (im Massstab 1:45) aufgebaut, 20



Roger Koch, Anlageleiter der Spur HO, setzt im Klubhaus der Modell-Eisenbahner einen Zug zusammen.

Meter lang, 10 Meter breit. Eine fiktive Landschaft, gebirgig, mit Wäldern und langen Tunnels, Viadukten, Rangier- und Personenbahnhöfen. 800 Meter Schienen sind hier verlegt, über 100 Weichen montiert. Durch die mit Häusern gesäumte Landschaft ziehen sich Strassen. Hier ein Wasserfall, dort ein See.

## 150 000 Arbeitsstunden

«In unseren Anlagen stecken über 150 000 Arbeitsstunden»,

sagt der Spur-O-Anlagenleiter Erich Binggeli. Und viel Geld. Jeder Baum, jedes Häuschen, jede Weiche und etliche Lokomotiven und Wagen seien in tagelanger Handarbeit von den Klubmitgliedern angefertigt worden. Erich Binggeli zeigt auf einen ganz speziellen Zug, einen Nachbau des legendären Orientexpress.

«Reine Handarbeit», sagt der Hobbyeisenbahner, «die Lok ist aus Messing und wiegt allein et-

wa 20 Kilogramm.» Loks und Wagen der Spur O seien sehr teuer, ein Orientexpress würde etwa 30 000 Franken kosten.

## 250 Mitglieder

Der Berner Modell-Eisenbahn-Club wurde 1936, vor 70 Jahren, gegründet. Das Klubhaus in Ausserholligen existiert seit 20 Jahren. «Wir haben 250 Mitglieder», sagt BMEC-Präsident Thomas Kammermann, «und jeden Dienstag und Samstag treffen

sich hier etwa zwei Dutzend.» Da wird dann jeweils gefachsimpelt, vieles gebaut und geflickt. «Die Anlagen sind in 20 Jahren gewachsen, und so richtig fertig sind sie eigentlich nie», sagt Kammermann.

Einmal im Monat steht ein Fahrabend auf dem Programm. Während die einen ausschliesslich auf der grossen Anlage fahren, bevorzugen andere die Spur HO, dort, wo Roger Koch als Anlagenleiter das Sagen hat.

## Ein teures Hobby

Der Verein verfügt über ein jährliches Budget von 2000 bis 3000 Franken. Mit diesem Geld werden diverse Anschaffungen gemacht. Etliche Züge aber gehören den einzelnen Mitgliedern, die sie aus der eigenen Tasche finanzieren. Es sei kein billiges Hobby. Viele Mitglieder gehören nicht mehr zur jungen Generation, trotzdem macht der Nachwuchs dem Klub keine grossen Sorgen. Vor einem Jahr konnte sogar eine eigene Jugendgruppe gegründet werden.

«Wir wurden schon oft als Spinner betitelt», meint ein Hobbyeisenbahner, «aber wir haben einfach Freude am Tüfteln und Kreieren.»

URS WÜTHRICH

**Tag der offenen Türen:** heute und morgen Sonntag, 10 bis 16 Uhr. Sa/So, 4./5. November. Eintritt: 4 Franken (12- bis 16-jährige Fr. 2.-) Ort: unter der Autobahnbrücke bei der Station Ausserholligen (Buslinie 13, 14).